



Abb. 85. Kirche und Schloß St. Martin bei Straßgang

### KIRCHE UND SCHLOSS ST. MARTIN

Die Kirche St. Martin bei Straßgang wird urkundlich schon am 5. März 1055 genannt, 1074 ging sie zur Hälfte in den Besitz des neugegründeten Stiftes Admont über, 1144 erhielt es auch die zweite Halbscheid.

Das Schloß ward von 1548 bis 1557 durch die Meister Anton und Joseph N a c h t i g a l umgestaltet: Sie gaben ihm eine neue Kapelle und einen „ganz Neuen Stockh“. Die Meister O s w a l d und B e r n h a r d bauten 1603—1605 das „Gebew des Hoffs“ (Maierhof?). Im Wesentlichen die heutige Gestalt erhielt das Schloß ab 1638 durch Maurermeister Peter V a s o l, der 1639 zum Hofbaumeister aufrückte, und seinem Bruder Steinmetzmeister Hans V a s o l. Beide hatten 1636 dem Admonter Hof einen Stock aufgesetzt, 1638 verpflichteten sie sich vertraglich zu folgender Leistung: „Nach dem gemachten und zu Handten jhrer Gnaden (Abt Urban) vberlifferten Modell“ — Risse liegen noch im Admonter Stiftsarchiv — soll Meister Peter „Fasoll“ das Schloß an drei Seiten „zuerichten“: Die Seite gegen den Berg (der Kirche gegenüber), durch und durch neben der Erde gewölben, die Fenster ausbrechen und neu einsetzen, „auch die Seiten gegen den Thurm abröchen und das Thor heraus ruekhen dem andern gleich“. An der Stadtseite soll der alte Gang abgebrochen und, als lang der Hof ist, z w e i G a d e n hoch wieder aufgerichtet werden, dazu eine doppelte Stiege, ebenso eine Küche und ein Speisgewölb. Der murseitige Trakt sei „dem andern Stockh gleich zu erhöhen“ mit zwei Rundtürmen und einer Stiege.

Von der Kirche steht im Vertrage nichts, am Portal aber die Jahrzahl 1642, am Gewölb das Wappen des Abtes Urban (1628—1659). Die beiden F a s o l haben sie also gebaut — oder vollendet. In den Originalrechnungen ist schon um 1620 vom Bau einer neuen Kirche die Rede, am 31. Mai 1622 wurde das sacellum apud Martinum, das Heiligtum bei St. Martin geweiht, der Steinhauer bekam eine Vergütung für fünf Altartischplatten, Meister Bartolome di B o s i o von 1622 bis 1631 in vier Posten 345 fl, Steinmetz Domenico G i a n o l o 1625 für Arbeit in St. Martin 444 fl. Am 26. April erhielt Maurer J a c o b di B o s i o 25 fl für das Marburgische (!) Gebäu. Auf den Realbesitz des Schlosses, das seit 1936 dem Lande gehört, fielen im letzten Kriege 73 Bomben, die auch am Schlosse schwere Verwüstungen anrichteten, sie sind längst behoben, so bieten Schloß (Bild 85) und Hof (Tafel 78) wieder das altvertraute Bild.